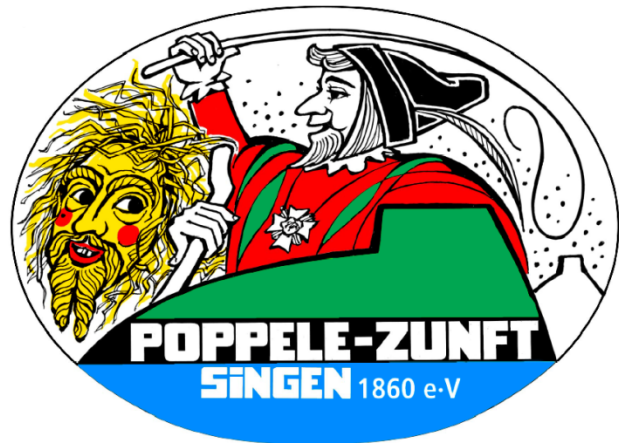


Die Poppele-Zunft und ihre Fasnetsfiguren

Die Poppele-Zunft ist im Jahre 1860 gegründet worden; damals war Singen ein kleines Dorf mit gerade mal 1500 Einwohnern. Der Schutzgeist der Zunft und damit die wichtigste Figur ist der Poppele vom Hohenkrähen, den die Poppele-Zunft immer an Martini, also am 11.11. beschwört, dass er aus seiner Gruft am Hohenkrähen, wohin er sich immer am Aschermittwoch zurückzieht, kommen möge, damit es in Singen eine Fasnacht geben kann. Und natürlich lässt der Poppele seine Zunft nie im Stich.



In den Umzügen in Singen immer in der Nähe vom Poppele ist das Eierwieb mit seinem großen Korb voller Eier. Dem Eierwieb hat der Poppele mal, so erzählt die Sage, einen Streich gespielt. Es war nämlich mit seinem Korb voller Eier auf dem Weg von Rielasingen zum Markt nach Engen, um die Eier dort zu verkaufen. Am Hohenkrähen hat sich das Eierwieb zum Ausruhen auf einen Baumstumpf gesetzt, der dann plötzlich gewackelt hat, sodass sie vom Baumstumpf herunterfiel und alle Eier aus dem Korb rollten. Ein entferntes Kichern verriet ihr dann, dass der Poppele sich als Baumstumpf verwandelt hatte, um sie zu necken. Als sie dann die Eier aufgelesen hat, hat sie festgestellt, dass kein einziges Ei kaputt war und der Poppele sie also nur necken wollte.

Wichtige andere Figuren der Poppele-Zunft sind die Narremodder und der Narrevadder, die es schon im 19. Jahrhundert gab, und genauso alt ist der Narrebolizei. Nach Schilderungen aus dem Anfang des 20. Jahrhunderts wurden nach dem 2. Weltkrieg das Hansele und der Hoorige Bär wieder eingeführt. Das Hanselehäs besteht aus vielen bunten Blätzle mit vielen Glöckchen und hat einen Fuchsschwanz. Ein Hansele trägt immer eine Suubloder (also ein aufgeblasene Schweinsblase) mit sich. Der Hoorige Bär trägt ein Häs aus Erbsenstroh, das für jede Fasnacht immer wieder neu angefertigt wird. Dazu bewirtschaften die Männer, die die Hoorigen Bären darstellen, extra ein Erbsenfeld, ernten im Sommer das Stroh und nähen es mit der Hilfe von vielen Rebwiebern Anfang November auf Drillichanzüge.

Die weiblichen Mitglieder der Poppele-Zunft sind die gerade erwähnten Rebwieber, die mit ihrem Häs, auf dem Weintrauben zu sehen sind, an die vielen Frauen erinnern, die in früheren Zeiten am Hohentwiel in der Weinlese beschäftigt waren. Ein Rebwieb hat in seinem Säckchen oder seinem Korb übrigens immer drei wichtige Sache dabei: Mocken für die Kinder, Speckbrötle für Hungrige und ein Schnäpsle für Durstige. Ebenfalls ein Häs für die Frauen in der Poppele-Zunft ist das Schellenhansele, das nach dem 2. Weltkrieg verschwunden war und dann 2002 wieder eingeführt wurde.

Und die Schaffer in der Poppele-Zunft sind die Zunftgesellen, die zum Beispiel für das Fällen und Aufstellen des Narrenbaums am Schmutzige Dunschdig zuständig sind. Die Poppele-Zunft hat auch einen eigenen Fanfarenzug, der das ganze Jahr über einmal in der Woche probt und nicht nur an der Fasnet, sondern auch unterm Jahr seine Auftritte hat.

Ja, und hoffentlich wird's an der Fasnet nächstes Jahr wieder normal zugehen können!